

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

88 (17.4.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572589](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Rüstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Uelzenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorau- bezahlung für einen Monat einschließlich Versandkosten 90 Pf., bei Saldabu- chung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehnjährig 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inferaten wird die 7-gepolte Petitzelle oder deren Raum für die Inferaten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Zillen mit 20 Pf. bezahlt, für sonstige auswärtige Inferaten 25 Pf.; bei Wedelholungen entgegen Rabatt. Größere Anliegen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Namenszeile 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstringen, Dienstag, den 17. April 1917.

Nr. 88.

Heeresberichte.

(B. T. B.) Berlin, 15. April, abends. (Amtlich) An der Scarpe geringe, nördlich der Straße Al-baum — Cambrai lebhafte Geschäftigkeit. — Der zeitweilig zu äußerster Heftigkeit gehaltene Artillerie-angriff längs der Aisne, und im Westteil der Champagne dauert an. — Im Osten nichts Besonderes.

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 15. April, (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei Dijonvilles und südlich von Avesnes zeitweilig lebhafte Feuerkraft. Auf dem Schlachtfeld von Artois kam es infolge Veränderung unserer Kampflinien nördlich der Scarpe nur zu kleinen für den Feind verlustreichen Begegnungen. Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Artois-Cambrai wurde gestern heftig gekämpft. In dichten Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; sie wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Außer diesen großen Epizylen blieb der Feind im Nachthorizont 300 Gefangene und 20 Waffenengageme.

Front des deutschen Kronprinzen: Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobte die Artillerie-angriffe weiter. Französisches schweres Flakfeuer zerstörte in Lamé mehrere Gebäude.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: In einigen Abschnitten lebhaftere Geschützfeuer. Eigene Unternehmen am der Nordostfront von Verdun und bei Van de Sart in den Vogesen brachten Gefangene und Beute ein.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Artillerieaktivität. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in knappem Abstand 17, durch Abstoß von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem zwei Helikopter. Mittelmäßiger Freiheit v. Niederkirchen schafften 44. Linienschiffen seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Jagdgeschwadern, die gegen Freiburg angreiften, wurden drei schwere Flieger zum Abfluss gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Außer Südostfronten im Dschernabogen keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lindendorff.



Die letzten Gefechte bei Arras

(B. T. B.) Wien, 15. April, Amtlich wird verlautbart: **Ostlicher Kriegsschauplatz**

Nicht zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unterste Abteilungen dringen aus dem Dolomiten-Gebüsch in den italienischen Stützpunkt bei Gigni ein, überwältigen die Besatzung und schreiten mit 12 Gefangenem zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Während von Rom vertriebenen untere Abteilungen die französischen Vorposten aus mehreren Ortschaften.

Der Siegerteit des Kreis des Generalmajors.

Der Siegerteit des Kreis des Generalmajors.

Die Mittelmächte zu Frieden und Freundschaft bereit.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer folgende Erklärung:

Die provvisorische Regierung in St. Petersburg hat unter 10. April eine Kundgebung verfasst, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die Sicherung des Kaiser, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder ist es noch im Interesse der Mittelmächte, daß das russische Volk aus dem Kampfe erneidigt oder in seinem Lebensbedingungen erschüttert hervorgehe. Sie befürchten nicht, Ehre und Freiheit des russischen Volkes anzutasten, und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem friedlichen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben.

Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Russland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeroberbefehl vom 11. b. ist erst, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabwendbaren, örtlich begrenzten lokalen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung aufzufassen. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, soll es ruhig und ungezügelt dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld.

Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgedrehte Friedenswillen des russischen Volkes den entschiedenen Widerstand? Bei seinen eigenen Verbündeten, England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unüberholt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter, ihm rechtmäßig zugehörige Landesgrenzen, Österreich-Ungarn zerstört, die Türkei aus Europa vertrieben und in Kleinasien in weitem Umfang angezapft werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verbündeten gegen seine Verbündeten treuenbleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernher kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzusetzen. Das ist der Grund, weshalb Russland hungern und leiden soll, anstatt sich der neuen erungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschritts und den Idealen der Menschheit zu widmen.

Zugleich veröffentlicht das I. I. Telegraphen-Kor. Bureau folgende Berlinoberbarung:

Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat von der am 11. April laufenden Jahres veröffentlichte Erklärung der provvisorischen Regierung Russlands Kenntnis erhalten. Sie hat hierzu entnommen, daß Russland nicht die Absicht verfolgt, andere Völker zu beherrschten, ihnen ihre nationale Freiheit zu wahren und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herzustellen will.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus ersehen, daß die provvisorische russische Regierung ein Ziel zu erreichen wünscht, welches sich mit jenem deckt, das der I. und II. Minister des Neuen in seinem am 31. März laufenden Jahres gewährten Interview als das Kriegziel der österreichisch-ungarischen Monarchie beschafft hat. Es kann demnach festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provvisorische russische Regierung in gleicher Weise einen

für beide Teile ehrenvollen Frieden

andernehmen — einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 steht, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit der kriegerhaften Staaten sicher. Die damals ausgetredene Überzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerprüflos vereinigen lassen würden, besteht heute noch der Erklärung der provvisorischen russischen Regierung im verstärkten Maße fort. Da hiermit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Russlands klar vor Augen gesetzt ist, daß Russland nicht mehr gegen

Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provvisorischen Regierung Russlands nicht schwierig sein, den Weg der Vereinigung zu finden — dies um so weniger, als Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn in Übereinstimmung mit den ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hat, in Zukunft mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben.

Die Antwort der Regierungen von Deutschland und Österreich-Ungarn auf die Erklärung der provvisorischen Regierung Russlands zögert, daß der Entscheidungspunkt um den Weltfrieden einen neuen Höhepunkt erreicht hat. Friedenshafte Anstrengungen werden von den Verbündeten gemacht, um das in sich aufwandsmeidend Kriegsfeuer frisch auszufachen. England überzeugt, Österreich mit seinen Freunden und mit seinem Geld und geistig geradezu mit verzweifelten Mitteln, um die Friedensverhandlungen in Russland niedergeschlagen. Die Reaktion des österreichischen Gewissens Vorberg in der russischen Grenze, die Verbündung zuletzt passivistisch geführter russischer Flüchtlinge, die Vaterland zu erreichen, ist großteils auf englischen Einfluß zurückzuführen.

Aus dem andern Seite haben die Mittelmächte des Weltkriegs des 12. Dezember auf fröhliche wieder aufgenommen. Kämpfen die Mittelmächte mit allen diplomatischen Mitteln und den Krieg, so können sie mit allen diplomatischen Mitteln für den Frieden. Die Erklärungen, die in der Nacht zum 15. April von Berlin und Wien ausgetragen sind, sind neue Aktionen einer mächtigen Friedensoffensive. Die Hoffnung, diesmal den Erfolg zu erringen, ist in Wien besonders groß. Die Auseinandersetzung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Czernin, das durchdringende Druck, des Weltkrieges möglicherweise sein Ende, ist vielleicht etwas voreilig optimistisch. Über der Hoffnung, der sie Ausdruck gibt, wird sich kein fühlbares Menschenherz verabscheuen wollen.

Die Erklärungen von Berlin und Wien sind so gehalten, daß sie auch den leidenschaftlichen Friedensstreit zu kräftigen scheinen. Vielleicht hätte die deutsche Erklärung noch etwas deutlicher ausdrücken können, daß der Gedanke an Gebietsabtretungen über die bestehenden politischen Grenzen des Reiches hinaus vollständig aufgegeben sei. Sowohl ist jedoch der Sinn der deutschen Erklärung vollkommen klar, daß Veränderungen von Grenzen doch dann in Betracht kommen könnten, wenn über sie ein gegenseitiges vollständiges Friedensverträge geschlossen werden würden, daß also zu einem Fall etwas genommen werden soll, daß also zu seinem Fall etwas gewonnen werden soll, die Absicht, etwas vollkommen gleichzeitig darüber zu geben. Die deutsche Erklärung schließt die Absicht von Eroberungen ab und läuft nur dem Gedanken eines gegenseitigen vollkommen freiwilligen Austausches die Tür offen. Vielleicht wäre es gut gemeint, noch zu betonen, daß Veränderungen gegenüber dem Stande vorher nicht nur von freudigen Überzeugungen der Verbündeten, sondern auch die Zustimmung der etwa von ihnen betroffenen Völker zu Voraussetzung haben sollen, daß also das nationale Selbstbestimmung unverzüglich durch den Frieden weitestgehend realisiert werden soll.

Eine erfreuliche Ergänzung der deutschen Erklärung liefert die österreichische, indem sie verkündet, daß sich Russland bereit ist auf die Absicht „gewolltiam feindem Schiel zu begegnen“, mit den Wünschen und Absichten Österreichs vollständig deckt.

Erschreckt ist an der deutschen Erklärung, daß sie die volle Absicht des russischen Volkes, seinen Verbündeten treu zu bleiben, ohne weiteres annehmen. Dem Gedanken, daß Deutschland einen Sonderfrieden mit Russland vertrate, um dann dazu fröhlig über Russland hinauszuwandern, kostet höchstens zu können, wird damit die Tür vorweg. Deutschland will Russland nicht nur Untreue an seinen Verbündeten begegnen, es will aber, daß Russland innerhalb der Entente seinen ansonsten Einsicht für einen allgemeinen Frieden erlangt, vor dem jederzeitmöglichen Angriffen der russischen und der deutschen Regierung aufgestellt.

Der Wort der Deutschen Erklärung wird weiter durch erhöht, daß sie Russland für kaum verhüllten Vertrag eines auf stilistisch eigenem Vereinbarungen beruhenden Waffenstillstands ansetzt.

Was kann also kaum leugnen, daß die Mittelmächte im Namen Österreichs einen holden Frieden herbeiführen, das nicht an die Grenze des Möglichen gehen. Auf der anderen Seite machen die Mittelmächte, nicht besonders England, die vergessenen Anteile, um die Friedensverhandlungen des Weltkriegs zu durchsetzen.

Die deutsche Regierung steht unter dem wohl festen

Wort eines ehemaligen Diplomaten, daß sie



Erstklassiges Spezialitäten-Theater.

Vollständig neuer Spielplan.

16.—30. April 1917

Alice Carver und Partner
Kunstschnitzin und Equilibrist.

Gretl Gilda Vortragskünstlerin preisgekr. Schönheit	Spießel - Spießell Humor - Burlesky Komischer Akt.
---	--

GOTTLIEB REECK
— Aktueller Humorist. —**Geschw. Ilgen** : QUARTETT :
Die elektrischen
Automaten-Menschen.
4 Damen**Familie Dieck**

Pieretten auf den freistehenden Leitern.

Piff, Paff, Puff
Musikalische Neuheiten.**Mittwoch den 18. April cr.:**
Kinder- und Familien-Vorstellung.

Hochinteressanter Spielplan!

Eine tolle Wette auf dem Imperator,

Urkommischer Schwank in 3 Akten

Das goldene Lachen, Lustspiel in 2 Akten

sowie Aufreten

hervorragender Spezialitäten
aus dem Abend-Spielplan. 410

Anfang 3.30 Uhr. Ermäßigte Preise.

Jugendwehr Rüstringen.

1. Kompanie: Dienstag den 17. April, abends 8.30 Uhr. Exercieschuppen an der Elbphilharmonie. 445
2. Kompanie: Donnerstag abend 8.30 Uhr derselben.
3. Kompanie: Sonnabend nachmittag 4 Uhr derselben.

Kriegs-Wohlfahrtsspiele
im Parkhaus.Dienstag, den 17. April 1917
Abends 7.30 Uhr**Konzert**zum Besten des Vaterland. Frauenvereins
Ausführende:Das verstärkte Orchester
der II. Matrosen-Division
Dirigent: Dr. Julius Maurer.**PROGRAMM.**

1. R. Schumann: Ouverture Scherzo u. Finale op. 52
2. J. Brahms: Dritte Sinfonie, F.-Dur, op. 90

II.

3. W. A. Mozart: Deutsche Tänze
4. R. Strauss: Don Juan, Tondichtung. op. 20

Sämtliche Werke kommen in Wilhelmshaven
— zum ersten Mal zur Aufführung. —Sperrplatz 3.00 Mk., — Parkett 2.00 Mk.
1 Platz 1.00 Mk. — Stehplatz 50 Pf.
Schulen der höheren Lehranstalten halbe Preise.Verkaufsstelle in Niemeyers Zigarettengeschäft,
Ecke Götter- und Bismarckstraße, und in
der Buchhandlung von Lohse, Rosenstraße.Gilt sehr!Gilt sehr!**Hochwichtig für die
Volksernährung!!**Jeder kann seinen Teil dazu beitragen, dem Volle ein neues wohlschmeichendes, hochwertiges
Grenzungsmittel (Brot pp.) zu führen, nach dem patentamt. angemeldeten Verfahren der Rohstoff-,
Studien- und Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin-Wilmersdorf.**Sammelt die Lindenknospen**

nach folgendem Verfahren:

1. Die Lindenbäume werden jetzt wie üblich zur Zeit der Knospenbildung geschnitten. Es muss jedoch streng darauf geachtet werden, daß die Knospen noch nicht ausgebrochen sind, da sie sonst für die im Betrieb kommenden Zwecke nicht mehr verwertbar sind.
2. Die Knospen werden auf Säufen gelegt und gut getrocknet, entweder im Freien oder bei anhaltender niederer Witterung in Scheunen oder sonstigen bedeckten Räumen.
3. Die Knospen werden nach Trocknung mit der Hand oder über Drehschärfen, genau wie Korn, ausgedreht. Auch können Kinder angefordert werden, die die Knospe in einem Bindel zusammennehmen und z. B. auf einen Tisch aufzulegen, sodass die Kinder ausziehen, oder aber die Kinder können auch mit der Hand abzupfen werden.
4. Die Ähren werden in kleinen Röhren, Fässern, Zäpfen, Vorratstons, Tüchern und anderen Behältern gesammelt und in eine Großschärfenanstalt, z. B. dem Geschäftsvorsteher, beim Präzise, beim Käfer, übergeliefert. Die Säfte werden auf Wunsch zurückgegeben. Bezahlung wird geplant.
5. Die Ähren geben durch Volksart das einzige Sammelergebnis der freiwilligen Kriegshilfe. Zweigstelle Wilhelmshaven, bekannt, worauf die Ware entweder abgeführt oder Anweisung gegeben wird, wohin die Ware gesandt werden soll.

Um die Sammelzweckigkeit zu erhöhen, wird für jedes 10 Pfund angelieferte Lindenknospen

30 Pfennig bezahlt.

Da die Knospenzeit der Linde jetzt angefangen hat und nur wenige Tage dauert, ist größte

Eile geboten, um den diesjährigen Beitrag noch der Volksernährung nutzbar zu machen.

Besonders die Behörden, die Herren Präzise, die Herren Lehrer werden gebeten, diese hochwichtige Sache überall nach Rüstringen zu unterrichten und besonders bei der Schuljugend das Verständnis zu erwecken, daß es dann eine große patriotische Tat bedeuten und zum segensreichen Ende des Krieges beitragen.

Herrvorgehoben steht noch, daß die Freiwillige Kriegshilfe eine allgemein nützliche Einrichtung ist, die lediglich wohltätigen Zwecken dient.

Freiwillige Kriegshilfe

Seutler

Hauptmann beim Stade der Kommandantur Wilhelmshaven

zugleich ehrenamtlicher Vorstand der freiwilligen Kriegshilfe, Zweigstelle Wilhelmshaven.

Anmerkung: Die Büchsenknospe ist ähnlich zu verwenden und werden für je 10 Pfund angeleistete Büchsenknospe 20 Pfennig bezahlt. (Büchsenknospen müssen getrennt von den Lindenknospen abgeliefert werden.)

Sämtliche Zuschriften und Sendungen sind zu richten an die

Freiwillige Kriegshilfe

Zweigstelle Wilhelmshaven

Königstraße 24, Abteilung L.

420

Bolfs-

Theater. 422

Mittwoch, den 18. April:

Ehrenabend für

Anne-Marie Signer

Die Schmetterlings-
schlacht.

Komödie von Hermann

Sudermann.

Anfang 7.45 Uhr.

Adler-Theater.

Geschäft von Kurt

Oskar Pöppen und

Spectren.

Gustav Bertram a. G.

Gustav

Das neue schwedische Ministerium.

Dem Hammesfürstlichen Ministerium war es nicht möglich, die Schwierigkeiten, durch welche sein Demission berücksichtigt worden war, zu überwinden. Nach frustriertem Berliner war es angefischt, ob entschuldigende Verhandlungen der Russen genügten, sich Abhängigkeitsgeschäfte freizutun, das doch auch vom König genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde einem der führenden Männer der Nation, dem Finanzminister im Preußischen Ministerium, (1906—1910) Karl Staur, der Auftrag erteilt, das neue Ministerium zu bilden.

Dieser Auftrag verursachte scheinbar keine größeren Schwierigkeiten, es fiel dem der Belebung des Postens des Ministers das Auskunten, denn die Linde in Altona und derjenigen große grohe Gewicht befreiten müsse, nicht am wenigsten deshalb, weil sie das Verbleiben Wellenbergs auf diesem Posten wünschte. Ann Minister des Außenfern war der frühere austriatische Minister und späterer Staatsbankdirektor in Berlin, Trolls, entstiegen. Über sein in der Industrie- und Handelskommission gegen die „englische Verschuldung“ gezeigte Überfordrung machten seinen Namen für die Linde unannehmbar und er wurde deshalb durch den früheren Staatsminister von Bismarck erichtet, der ebenfalls Witz und der Kommission st. der nicht wie Trolls, als „unflügkam“ bezeichnet wird.

So vertrieb der Rechten noch einmal die Zeitung der Regierung, obgleich die Linke, voraussichtlich gelesen, sie hätte übernehmen müssen. Wir hatten diesen Ausgang

tereits angeboten, wie auch, daß es in Braga auf die Förderung noch dem Rücktritt Hammarskjöldes und nach dem Besuch des Wallenbergs dazu kommen möchte. Von dieser Ausgang, da die Linie nicht zurückstellen kann, ist schlußendlich, da ja die Veränderung größere Homogenität in der außenpolitischen Politik nach den großen äischen, den Linien Hammarskjöld und Lindtner. Der Däniotus, der die Schwäche der vorjährigen Regierung war und der von den Befreiern zum Vortell des Herrn Wallenbergs, und von den Befreiern zum Vortell des Herrn Hammarskjöld fleißig ausgenutzt wurde, ist jetzt beweist. Hier ist Lindman sein Diplomat von Fadde, sehr seine ganze konserватiv-konservative Anstellung deutlich mit der des neuen Staatsministers, so daß irgendwelche größeren Besorgnisse ausschließlich sein dürften. Das zu kommt, doch auch die übrigen in der Regierung, als den Balder des Rechten entnommen und mehrere unter ihnen bekannte Parlamentarier sind. Von den Männer der alten Regierung dieses auf Erholung gezi, den Minister des Innern, von Söder, wen die Befrei von das Testament des Herrn Hammarskjöld brauchen wollte, sowie der Minister ohne Portfolio, Stenberg, der jetzt den Justizminister übernommen hat.

Es ist keine Zweckst eine Kopierung aus törichten und
stötigten Männern. Gegenüber der früheren Regierung
besitzt sie den Vorteil, daß sie das Volk und dessen Ge-
danken weit besser kennt. Nicht umsonst gilt dieses
von den beiden Hauptvertretern des Ministrums, Storch
und Böckmann. Der Erstere ist seit vielen Jahren Mit-
glied des ersten Kammer und in den letzten Jahren Vor-
sitzender des größten Ausschusses des Reichstages, des
Staatsausschusses. Ruhmlich hier, aber auch sonst hat er
große Fähigkeit darin gezeigt, Meinungsverschiedenheiten
auszufüchten. Er ist dabei in seiner Weise aggressiv oder
ultra-rechts eingetreten. Er ist außerdem eine unglaublich
dankenswerte Kapazität mit drastischer Art. Der
Zweite von ihm ist seinem Ausdruck als Staatsminister zufolge
der reichste Vorhe der zweiten Kammer gewesen und von

feuilleton.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schäffer

44

Garßen hatte lange genug „geknöpft“; es war ganz gut, daß diesem Bild auch einmal etwas positiv kommen könnte. Dann aber riß Septimus die Stimmung herum. Er sprach so klart, so bitter, so vorwurfsvoll von Garßen, daß man stutzig wurde. Er schien die Sache außerordentlich ernst zu nehmen. Was mochte da nur geschehen sein? Stand es schlecht mit Garßen? Die Frage ließ von Lofel zu Lofel, von Tisch zu Tisch, von Mann zu Mann. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Der eine wußte dies, der andre wußte das. Gerüchte, die man nicht weiter hörte, erhielten ein, ganj anderes neue Bedeutung. Die Frau sollte ja so schnell aussteigen; sie war völlig abgelenkt, erschützte man sich. Der alte Kommissar hatte schon lange den Kopf geknickt; er sprach noch mit Garßen, er durchaus mit ihm sprechen mußte. Er redete mit dem alten Mann zusammen, er war Stamm-, ja bei Verst, die lange Marie lagte Du zu ihm, öffentlich und vor allen Leuten. Alles ist möglich! Selbstverständlich ist es möglich!

Unter ihm. Es war ein schwaches Seufzen, und es klang aus, als ob er trinkt wie ein Schwamm. Die Frau wurde allgemein bewundert. Sie hatte sehr viel für ihn getan. Man kam sie überall, doch er nichts wert sein konnte. Sie konnte ja nichts wert sein, wenn er die kleine lustige Frau so unter die Füße trat. Die Eingewanderten hatten schon lange die Kleidung geschäftslos, nun gingen Carlens Fuß in aller Leidenschaftlichkeit in die Brüche. Ein neues Leben begann. Er konnte die bürgerlichen Lofale nicht beobachten, wenn er nicht die Ablesung in allen Bildern lesen wollte. Nur Dagmar hielt noch zu ihm. Er bedankte sie aber nur, wenn er Blumen aus dem Hause wußte. Er hatte einmal versucht, in den Stunden der Würde zu kommen. Es war aber nicht gegangen. Die Hölle hörte sich nicht um ein bösestes. Der Vorsteher hatte eine horrende Empfehlung auf seine „Arbeitsmutter“ gemacht, aber niemand hatte gesieht. Es war vollkommen tödlich geworden. Und Blumen selber zeigte kein lebendiges Gesicht. Sie war starr und das

Um kann man wohl sagen, daß er eine, der vornehmsten
Belte des Industriestriebe ist, aber er hat ebenso wie der
Staatsminister einen rein praktischen und geschäftsmäßigen
Austrieb.

Die Aufgaben der neuen Regierung wurden vom Staatsminister als „Wahrung einer konventionellen und unparteiischen Neutralität“ angegeben, bei deren Aufrechterhaltung es auf die Unterstützung des Reichstages und des schwäbischen Volkes hieß, sowie die Lösung der für die ganze schwedische Volksvertretung wichtige Frage der Abordnungen am Englands. Schweden hat nämlich großen Mangel an Brüderlichkeit, sowohl wie an Güter- und Rohstoffen. Rödman hieß in seiner Instrukt nicht größere Wagen an das Land eingeführt werden, so steht dem Lande eine wirkliche Gefahr bevor. Dabei ist gewiß, daß die neue Regierung darum eifern wird, daß diese Vereinbarung getroffen wird, daβ das Land in eine schmacholle Abhängigkeit von England versetzt.

Grenzen hätte: eine neue Regierung mehr geeignet sein, mit dem Reichstage zusammenzuarbeiten. Es kommt allerdings davon ab, ob sie in den einen oder anderen Falle seitlich gehen will, wie das Deutsches wünscht. Herr Bismarck hat es nicht besonders gut empfunden, jedoch vertrug er sich, das Resultat der englischen Verhandlungen abzuwarten zu wollen. Der übrige Teil der Preisse der Linken hat ebenfalls in Aussicht gestellt, die Taten der neuen Männer abzusehen.

Allm. Ankündige nach überzte sich schon bald die Gesetzlichkeit hielten, etwas von den Maßnahmen der neuen Regierung zu sehen und danach zu beurteilen. Ihr ein Gönner oder Dotsche garantirt ist.

Soziales und Volkswirtschaft

Wiederbeitritt entlassener Heeresangehöriger zur Krankenversicherung. Noch recht wenig bekannt sind einige Befreiungsgünstigungen, die den aus dem Heeresdienst Entlassenen in der Krankenversicherung eingeräumt worden sind. Wer vor seinem Eintritt in Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste für das Deutsche Reich oder die Österreichisch-Ungarische Monarchie einer Krankenfeste angehört hat, kann dieser nach seiner Entlassung wieder betreten, auch wenn er eine Beihilfestützung nicht aufnimmt. Er gilt dann als freiwilliges Mitglied. Die Anmeldung muss binnen sechs Wochen nach der Rückkehr in die Heimat erfolgen. Wer der Wiedereintretende schon bei seinem Austritt aus der Rasse freiwilliges Mitglied ist, so tritt er sofort wieder in seine alten Rechte und Pflichten ein und hat sogar für Krankheiten, die bei seiner Wiederanmeldung bestehen, sofort Unterhilfsansprüche. Hat er sich aber bei seinem Austritt nicht zur freiwilligen Mitgliedschaft gemeldet, so kann ihn die Rasse bei seinem späteren Beitritt noch Entlassung aus dem Heeresdienst ärztlich untersuchen lassen. Die Rasse kann nun zwar die Aufnahme auch nicht ablehnen, wenn eine Erkrankung besteht, aber der Wiedereintretende hat für diesen keinen Anspruch auf die Kostenleistungen. Er kann Ansprüche erst für einen späteren, während der Mitgliedschaft entstehenden Unterhilfsfall erheben. Hieraus folgt die Lebze, dass alle Krankenfestsmitglieder, die zum Heeresdienst einberufen werden, sich sofort, spätestens aber innerhalb drei Wochen nach Austritt aus der Bildungsmitgliedschaft zur freiwilligen Weiterverpflichtung anmelden sollen, auch wenn sie nicht die Absicht haben, während der gesamten Dauer des Heeresdienstes die Kostenbeiträge fortzuertragen. Sie sichern sich aber hierdurch schon die Ansprüche für Folgen der Kriegsdienstbedingungen oder sonstige Erkrankungen bei ihrer Rückkehr in die Heimat. Lederner werden diese auf die freiwillige Fortsetzung der Mitgliedschaft ab-

zielenden Ratschläge recht wenig⁴ befolgt, wie die Berichte der Krankenfonds zeigen. Die hier dargelegten Rechtsgrundlagen beruhen auf § 3 des Notgesezges vom 4. August 1914 betreffend Erhaltung der Anwartschaften aus der Krankenversicherung und auf § 1 des Bundeskrankenordnung vom 28. Januar 1915 über Krankenversicherung des Krieges.

Parteinachrichten

Aus der Spaltungspartei. Dem Vorwärts ent-
schlossen wir: Über die in Gotha neuangegründete
„Unabhängige“ Partei werden noch folgende Einzel-
heiten bekannt: Der Zentralleitung gehören an: Hohe,
und Ledebour als Vorsitzende; Dittmann und Broe-
chig als Sekretäre; Hofer, Wengels und Lautensack als Be-
veter. Unter den sieben Vorstandssmitgliedern befinden sich
auch vier Reichstagsabgeordnete, preußische Landtagsabgeordnete:
Hohe, Dittmann, Hofer); diese Besetzung ist
interessant, weil die neue Partei angeblich das „Über-
wuchern des Einfühlungsvermögens der Abgeordneten“ bewirkt. Zu
dem Verlust wurden entstanden: SPP Oerter-Braunsteiner,
Dittmann-Hanßburg, Heute-Bremen, Dittmann-Frankfurt,
Gräfin-Renemünd, Bartsche-Bremen, Schmiedelbar-Schaua. Die
Tagung hat ferner noch besondere „Organisationsmittel“
beschlossen, in denen über die Stellung der neuen Partei
folgendes gefragt wird:

Sie steht in grundfäßlicher Opposition zum herrschenden Regierungssystem, zur Kriegspolitik der Reichsregierung und gegen den vom Parteiwohl im Regierungsbüro geführten Politik der nominellen Partei. Zur Unterscheidung von dieser Partei führt die Organisation der Opposition den Namen „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“.

Programm und Organisation der Partei sind nach den im Kriege neu gewonnenen Erkenntnissen auszugeholt, was in vollem Umfange erst möglich ist, wenn die im Deutschen Reich stehenden Parteigemeinden gerechtfertigt und die Grundlagen einer freien Aussprache wieder hergestellt sind.

Mehr als die sehr debilitären Sätze würde freilich die Frage interessieren, welche Stellung die neugeschaffenen Parteien zur Frage der Landesverteidigung einnehmen. Bis auf Gotthoer Tatszung fanden sich hier die Richtungen der Arbeitsgemeinschaft und der Gruppe Internationale, ebenso auch die Ansichten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft höchst gegenseitig. Die einen lehnen jede Landesverteidigung prinzipiell ab, die andern befürworten sie prinzipiell, leugnen nur den Charakter des jetzigen Krieges, als einen Verteidigungsstreit, doch dritter (wie z. B. Hodessous) nachdem die Landesverteidigung von der militärischen Lage abhängt und wollen sie beginnen, wenn die Russen an den Oder und die Franzosen am Rhin stehen. Ist überdies Gotthoer eine Eingliederung erachtet worden oder will man zur Landesverteidigung auch erst Stellung nehmen, wenn der Krieg vorbei ist? Diese Grundsätzlichkeit der Organisation ist natürlich dem sozialdemokratischen Organisationsstatus nachgeordnet. Von Interesse ist u. a., daß der Beurteilung oder ihren Mitgliedern nicht gestattet ist, in irgend einer Form Eigentumsvorrechte an den gesetzlichen Untersuchungen der Partei, insbesondere den Parteiausschüssen oder Direktoren zu entrichten. Hence haben beobachtete Mitglieder des Aktionskomitees ihre beruhende Erfahrung für wichtige Entscheidungen, die die Politik der Partei für längere Zeit festlegen, werden Unstimmigkeiten der Mitglieder vorgegeben, vorausgefecht, doch die technischen Möglichkeiten dazu vorhanden sind".

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

nur an Festtagen kannte. Die Geschäftleute wurden von einem gelinden Taumel erfaßt, neue Projekte wurden gedacht, die Bänderereien an der Bucht stiegen im Werte. Die Freude war allgemein; niemand hatte Schaden genommen. In dem neuen Hotel stiegen die Preise rasch; es gab lächelnd genug Freunde, die lieber in den einfacheren Hoteln wohnen wollten, die von jener an der Küste gewesen waren. Der Fremdenstrom brachte allen den Segen ins Haus; es wurde ein neues Kapitel der Stadtgeschichte beginnen zu wollen. Auf der Bucht hatte der Dampferverkehr erheblich zugenommen. Die Gesellschaft hatte neue Linien eingerichtet, die sich gut rentierten. Und wie wurde das neue Hotel gelebt! Es war ein meisterhafter Betrieb! Die ganze Stadt hatte Grund zu freudigem Stolz. Axel hielt sich ja persönlich fern, aber seine Augen waren überall. Dagmar hatte sich gleichsam jubelnd in den Bereich hineingetragen. Sie trällerte die Treppe hinunter und hinunter, sie war am Büffet und in de. Küche, sie lobt den Zimmermechanikern auf, drängt und überwacht die Kellner, sie hätte ein offenes Ohr für die Wünsche der Gäste; sie war soulagend effizienten wirtig. Sie machte fröhlich auch ihren Bräutigam. Der nicht genügte, flog ohne Gnade hinzu. Ihr Regiment war glänzend, aber unheimlich streng. In den Sonntagen feierte das Bataillon vor Arbeit und Aufregung einen oder zwei mal etwas wie ein Schnuppern. Die Gäste waren entzückt. Wenn Ausflüsse schon ein Hotel gründen wollten, hätte er eine bessere Frau jar nicht bekommen können. Sie war den ganzen Tag auf der Peinian, sie blieb den ganzen Sommer drahin; das Unternehmer hätte in bessere Hände

gut mir fallen kommt.

Ausunnen selber ging in seiner gewohnten stillen Art; er war es in Innern aber sehr vergnügt. Er freute sich, daß er Dogmar besuchte; er freute sich von innen, daß er seine Vaterstadt dieses wentslichen Dienst botz bekostemmen. Dogmar war sehr in Anhörung genommen; sie war, mit dem Hotel verheirathet, wie sie selber schwedisch auf sagen pflegte. So diente auch nicht anders sein. Es konnte sich, nicht verbünden, daß Axel's Anteil an der Gründung der weltaus größere war. ohne Axel's Intelligenz wäre Axel's Geschick, ohne Axel's weitreichende Verbindungen, wie die Sache in dieser Form nie guthanre getommen. Er hatte noch Freuden mitgebracht, aber seine Freuden waren nur bedecken geblieben. Es war notwendig, daß

Aus dem Lande.

Landesarbeitsnachweis.

Am Montag Morgen betrug die Zahl der Arbeitssuchenden beiderlei Geschlechts bei sämtlichen 27 Kontrollstellen des Herzogtums 1486 Personen. An der Spize stand Rüthen mit 653 Anmeldungen. Es folgten Oldenburg mit 556, Delmenhorst mit 82, Brake mit 69, Norddeich mit 27, Wiedenbrück mit 18; die übrigen 103 Stellen wiesen zusammen nur 39 Arbeitssuchende auf. In der Zahl der offenen Stellen rückte Brake unter Norddeich am Schamsgaßl 2763, Rüthen 1257, Oldenburg 976, Delmenhorst 156, Norddeich 144, Brake 108, Wiedenbrück 21, die übrigen 21 Stellen zusammen 101. Vermittelt wurden im ganzen 1337 Stellen: Rüthen 630, Oldenburg 509, Brake 69, Norddeich 23, Wiedenbrück 14, die übrigen 21 Stellen 26. Es bedarf kaum des Odavetzes, daß der große Aufstand der Inanspruchnahme der Arbeitsstellen zum Teil auch durch den Grad der Gewalttatigkeit, in erster Linie auch der Arbeitgeber, beeinflußt wird, die Vermittlung nachzudenken. Je vorbehaltiger dies geschieht, desto mehr will sich die Arbeitssuchenden den zweitmöglichsten Weg zu suchen. An Gewalttatigkeiten sind vermittelte in der Landwirtschaft 4 Personen, 1 Töchter, 1 Töchter, 2 Jäger, 41 Arbeitnehmer, 1 im Handelswaren, 25 Lohnarbeiter, 16 Angestellte, vier Berufe. Außerdem ist an Militärpersonen 18 Soldaten, 4 verwundeten, zwei Verriegelungsdienste Arbeit nachzuweisen und 26 weibliche Arbeitskräfte sind in Kriegsbetrieben untergebracht.

Die Generalversammlung des Oldenburger Konsumvereins.

Die Generalversammlung des Oldenburger Konsumvereins in der Union am Sonnabend Abend wies einen den Zeitverhältnissen entsprechenden guten Betrieb auf. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rechnungsprüfer Heimann, geleitet. Die Rechnung über das Geschäftsjahr 1895 wurde von Geschäftsführer Koch erläutert, der auf die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung hinwies. Der Rangal von Waren zwang die Behörden, den Vertrieb mit Lebensmitteln immer mehr dem freien Verkauf zu entziehen, um durch die Auslieferung einer einheitlichen geregelten Verteilung herbeizuführen. Seine jetzige Verteilung an die Geschäfte eine Art ungleichmäßige, die entspräche nicht den Bedürfnissen. Auch seien mehrere Versuche gemacht, den Konsumverein bei der Verteilung von Lebensmitteln einzuschließen. Durch die in neuerer Zeit beobachtete Art der Zuteilung sehr wohl zu hoffen, daß der Verein möglichst alle kleinen Kundenkreise entsprechend Waren erhält. Der Verein konzentrierte seinen Verkauf, aber eine gerechte Veräußerung. Der Umsatz des Vereins sei im Jahre 1895 weiter zurückgegangen, von 2220 auf 2220 Pf. Wert. Der Kleingroßhandel betrage 144 182 Pf. Wert, jedoch endet Januar wieder 8 Proz. für die abgesetzten Warenmarken zur Verteilung kommen, können, bei 25 000 Pf. Wertschriften und 833 Pf. Vortrag auf neue Rechnung. Da der Konsumverein Produktionsabschreibungen habe die Geschäfte mit abgedreht, der Umsatz betrage 374 174 Pf. Den Verein befriedigte in das Geschäftsjahrneinmal die Geschäfte bei einem Wert von 288 420 Pf. Wert. Dieser Vertrieb wurde durch die äußerste ungenaue Benutzung von Rechnungswerten, die Betriebszulagen, da uns das erforderliche Mehl nicht geliefert wurde, obwohl wir die eingeholten Brötchen genugten, und gut und ordnungsmäßig abgefertigt hatten. Der Wählenbetrieb ist durch den Krieg vollständig hilflos; der Umsatz beträgt 15 Pf. auf den Betrag von 47 502 Pf. Die Sparfalle wird leider nur von einem Teile der Mitglieder benutzt. Der Verlust der Sparten beträgt 128 815 Pf. Die Mitgliedschaft ist von 6827 auf 6000 gegangen.

Zum Berichtsergebnis wird beschworene berührbar gefüllt, daß der Verein die Mitglieder nicht genügend mit Waren beliefe; auch führt es vor, daß in einzelnen Verkaufsstellen bestimmte Mitglieder bevorzugt würden. Zu den Angaben führt der Vorstand des Aufsichtsrates aus, daß die Angaben über unzureichende Belieferung mit Waren eine Verdeckung seien, um man durch seinen Unmut nicht gegen den Verein richtet. Die Schuldfreie die höchstens Verteilungstellen. Bei aller Anstrengung, die sie jetzt der Behörde über die Verteilung von Lebensmitteln zollte, müßt doch gesagt werden, daß die Warenverteilung sehr im Auge gelegen hätte. Durch den Antrag des Geschäftsführerartikel, die Verteilung anders zu organisieren,

er in Dogmar's Rückhalt eine Bogenleitung an boten hatte. Er freute sich überdies, daß ihre Frau sich so fröhlich bewußt; die ganze Stadt war ja wieder voll ihres Lobes. Sie war ein gesegnetes Geschöpf; das war sie ohne Zweifel. Sie brauchte ich nur zu schützen, sie brachte nur zu Loden, dann waren alle Straßengassen wie weggeschwunden. Im Gasthof am Pferdemarkt trat meine kleine Sädering. Ein Sommer von nie sehr lobhaft, und Dogmar's Mutter kam neuerdings fast jeden Tag ins Haus. Sie hielt sich noch immer an den Gasten fern; in der Küche und im Waschraum aber ließ sie ihre großen Kräfte spielen. Beim Bedienen ging das aus Dogmar an die Hand; sie war bereit im Winter von Dogmar auf eingeführt worden. Es ging alles feinen reichhaltigen Gang. Ida hatte keine gewohnten Spannungen und am Abend kein geteilten einsamen Stunden. Er lädt das Mädchen früh hinauf, nur um von ganzem Herzen heimischen Träumen nachzuhängen zu können. Er träumte von einer neuen Blüte der Stadt, von dem Danke seiner Mitbürger, von seiner Tätigkeit als Stadtkorrespondent, von einem allgemeinen neuen Wohlstand, der auch das kleinen Leuten zugute kommen mußte, vor allem aber den kleinen stillen Abenden, die er im nächsten Winter mit Dogmar zusammen verleben wollte. Von dem neuen Sonntag, der für seine alte Wohnstube begonnen hatte. Von Dogmar's fröhlichen Augen, wenn sie ihm oft einen Blick für die neue Heimat dankte. Von all den Gütern, die mit so reichem Segen um ihn her wuchsen. Er kann sich oft hinein in all das Gute und all das Schön. Er träumte so gern, der reichliche Idraum.

Draußen an der Bucht war es fast geworden. Die Bodegäste waren fortgegangen und man rüstete sich zum Schlaf. Der Sommer hatte lange gedauert. Man war müde von der anstrengenden Arbeit. Man war zugleich aber sehr aufgeweckt.

Für den Kirgerverein war es günstig, daß die neuen Wahlen zum Kreisamt vereinigt stattfinden sollten. Hämmerls Wahl war ja ohne jede Frage, aber auch sonst hatte der Verein sich mit den neuen Unternehmen in anderer Weise verbündet. Der ausgesuchte Hämmerl war nun eine Fahne, um die man die Wähler leicht würde zusammen rütteln. Männer und seine neuen Kollegen gegen dens auch in glänzender Form in das Rathaus ein-

seien die Verhältnisse eines besseren geworden. Das dem Verein zugewiesene Warenquantum entsprach nicht der Räumlichkeit. Die Einlösung der Genossenschaftsbewegung mög. manchen Kreisen unangenehm sein; der Preis aber habe garantiert, daß im Interesse der Volkswirtschaft das Genossenschaftsseminar eine Rohrversorgung befähigt zu werden. An das Publikum aber ziehe er die Wohnung, nicht am ersten Warenausgangstag die Waren förmlich unbedingt haben zu wollen; etwas mehr Geduld und Ruhe würde ebenfalls eine Verbesserung bringen.

Es ging ein Antrag ein, der forderte, daß die Versammlung wegen Belieferung der Waren nach der Räumlichkeit bei den Versorgungsstellen vorstellig werden möge. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die vorgelegte Übung wurde genehmigt. Bei der Belehrung fassung über die Gewinnverteilung sprach man sich dafür aus, von den 8 Proz. Rückvergütung 6 Proz. der ausgeschütteten und 2 Proz. auf den Grundstückanteil von 50 M. aufzutrennen, der mit 5 Proz. bezahlt wird. Mitglieder, welche den Anteil soll einnehmen oder mehrere Anteile übernehmen wollen, müssen eine schriftliche Erklärung schriftlich abgeben. Die Einlösung des Vorlandes erfolgte einstimmig, ebenso die Räumlichkeit der ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder. Schätz. Wehr und Hall. Die Räumlichkeit über die Erhöhung des Geschäftsvolumens und der Höchstsumme von 20 M. auf 20 M. drohte eine längere, zum Teil hoffnungslose Debatte. Die Versammlung batte den Antrag zum dritten Male der Generalversammlung vorzulegen. Der Vorstand begründete den Antrag damit, daß die Erweiterung der Stromproduktion für die Genossenschaften eine Notwendigkeit sei, sobald der Krieg vor allen beseitigt sei. Bei dem Umfang des Geschäfts und der Durchführung der Pläne sei aber das Eigentum des Vereins und das Mitgliedschaftsvolumen wichtig, und die Genossenschaft unabhängig von fremdem Kapital zu machen. Der Vorstand forderte eine 5 Prozentzahl; bisher habe die geringe Zahl ausländischer Mitglieder die Weiterentwicklung des Vereins zu dem angestrebten Zielen verhindert. Er hoffe, die heutige Versammlung werde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht sein, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um 1 Prozentpunkt hinnehmen. Die Versammlung wurde von genugend einflussreichen Mitgliedern besucht, um eine Majorität für den Antrag zu erhalten. In der Debatte wurde dann verneint, daß der Verein seine 18 788 M. ausstehende Forderungen habe; wenn der Verein seine Rohstoffvorräte weiter ausdehnen wolle, müsse er das Vorsichtshalber die Erhöhung des Gewinnanteils um

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. April d. J. sind der Chefau-
tiente König hier, Lessing-
straße 64, aus ihrem hinter
dem Hause stehenden Kanin-
chenstall ein großes Kanin-
chen gefangen worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 265/17.

Rüstringen, 11. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. April d. J. sind dem Brot-
ausweiskontrollen Johann Gerdes
überlebt. Lessingstraße 64,
aus seinem neben dem Hause
stehenden Kaninchenstall 2
weiße Kaninchen gefangen
worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 266/17.

Rüstringen, 11. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts. morgens,
find den Trop.-Wachstums-
maat Alfred Hartmann aus
einem auf dem Schwimmbo-
gelände der neuen Torpedo-
werft stehenden Kaninchen-
stall 4 Kaninchen gefangen
worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 259/17.

Rüstringen, 10. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts., morgens,
find den Trop.-Wachstums-
maat Alfred Hartmann aus
einem auf dem Schwimmbo-
gelände der neuen Torpedo-
werft stehenden Kaninchen-
stall 4 Kaninchen gefangen
worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 260/17.

Rüstringen, 10. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Bekanntmachung.
Am 3. d. Mts., morgens,
find den Trop.-Wachstums-
maat Alfred Hartmann aus
einem auf dem Schwimmbo-
gelände der neuen Torpedo-
werft stehenden Kaninchen-
stall 4 Kaninchen gefangen
worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 261/17.

Rüstringen, 10. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Bekanntmachung.
Am 3. d. Mts., morgens,
find den Trop.-Wachstums-
maat Alfred Hartmann aus
einem auf dem Schwimmbo-
gelände der neuen Torpedo-
werft stehenden Kaninchen-
stall 4 Kaninchen gefangen
worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 262/17.

Rüstringen, 10. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Bekanntmachung.
Am 3. d. Mts., morgens,
find den Trop.-Wachstums-
maat Alfred Hartmann aus
einem auf dem Schwimmbo-
gelände der neuen Torpedo-
werft stehenden Kaninchen-
stall 4 Kaninchen gefangen
worden.
Ich erfuhr um Nachtsch-
ung. Alte 263/17.

Rüstringen, 10. April 1917.
Der Amtsbeamte.
J. V.: Harders.

Gemeinde Schortens.**Kartoßelverteilung.**

Am Montag, den 16. April
d. J. gelangten Kartoffeln
zur Verteilung.

Beig. Schortens und Schooß:
Kaufmann P. S. Hinrichs,
Schortens; Beig. Heldmühle: Konsum-
verein; Beig. Oldenhausen: Kauf-
mann S. Lehmann; Beig. Groß-Ostheim: Kauf-
mann G. Lehmann; Beig. Hoffnung: Kauf-
mann W. Schaff.

Schortens, 13. April 1917.
Die Lebensmittel-kommission.
429 G. Gerdes.

Gemeinde Schortens.**Warenuertellung.**

Ab Dienstag, den 16. d. Mts.,
gelangten Waren auf den
öffentlichen Bezugsstellen für
Kraute und Würstchen
bei den Raufleuten Lehmann
in Groß-Ostheim, Hinrichs
in Oldenhausen und beim
Konsumverein Middelstädt
zur Verteilung; für Schwer-
arbeiter beim Konsumverein
Schortens.

Schortens, 13. April 1917.
429 G. Gerdes.

Gemeinde Schortens.

Die Voranholde der Ar-
beiter, Gemeinde und Schul-
fassen pro Mai 1917/18 liegen
vom 12. d. M. an auf 14 Tage
in G. S. Gerdes' Wirtschaft
in Schortens öffentlich zur
Einführung aus.

Schortens, 12. April 1917.
429 G. Gerdes.

Berlören

eine gold. Dam-
schnalle. Ihr m. Rette v.
Giebelstadt-Hof, Alte Reihe,
Blau, Ullern, Altmüller,
Bismarckstr. bis zum Wiener-
Gäß, Göttliche. Sogen. Be-
zeichnung abgeben.

Blattende. 21 sic.

**Bekanntmachung.**

Es wird darauf hingewiesen, daß die Geschäfte
die bekanntgegebenen Abgabestag der Waren un-
bedingt einzuhalten haben. Jeder frühere Verlust
der Ware ist verboten. Im Falle der weiteren
Richtbedeutung wird das Geschäft in Zukunft nicht
weiter betrieben werden.

Rüstringen, den 14. April 1917. [442]

Kriegsversorgungsamt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Geschäfte
die bekanntgegebenen Abgabestag der Waren un-
bedingt einzuhalten haben. Jeder frühere Verlust
der Ware ist verboten. Im Falle der weiteren
Richtbedeutung wird das Geschäft in Zukunft nicht
weiter betrieben werden.

Rüstringen, den 14. April 1917. [442]

Bekanntmachung.

Die Schwer- und Schwerarbeiter werden von 18
bis 20. April an die Arbeitgeber gegen ein nament-
liches Verzeichnis in den Brotkartenausgabestelle
Zettelstrasse ausgegeben. Dienstboten erhalten
keine Zettelkarten mehr.

Zu gleicher Zeit werden die Zettelkarten für
Kinder im 1. Lebensjahr und Frauen in den letzten
3 Schwangerschaftsmonaten auf Grund der
Ausweise karte bew. Bescheinigung der Hebammme von
allen 3 Ausgabestellen ausgegeben.

Rüstringen, den 16. April 1917.

Kriegsversorgungsamt.

Die Schwer- und Schwerarbeiter werden von 18
bis 20. April an die Arbeitgeber gegen ein nament-
liches Verzeichnis in den Brotkartenausgabestelle
Zettelstrasse ausgegeben. Dienstboten erhalten
keine Zettelkarten mehr.

Zu gleicher Zeit werden die Zettelkarten für
Kinder im 1. Lebensjahr und Frauen in den letzten
3 Schwangerschaftsmonaten auf Grund der
Ausweise karte bew. Bescheinigung der Hebammme von
allen 3 Ausgabestellen ausgegeben.

Rüstringen, den 16. April 1917. [442]

Bekanntmachung.

folgende Kartoffelhändler geben im Kleinverkauf, so-
wie auf Zettelkarten für Schwer- und Schwerarbeiter
Kartoffeln ab:

Ernst Krieger, Schaar
W. Huhmels, Fleischereistr. 68
König und Sohn
Joh. Huhmels, Fleischerei
G. Deimann, Fleischerei
W. Nielen, Fleischerei 3
A. Tamm, Fleischerei Str. 1
B. Botheler, Fleischerei 5
D. Hahn, Fleischerei 5a
Franz Mengel, Fleischerei 17a
H. Fischer, Fleischerei
G. Peters, Fleischerei
G. Goldener, Fleischerei.

Rüstringen, den 16. April 1917. [442]

Kriegsversorgungsamt.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß es
nicht erlaubt ist, irgendwelche Vermiete, wie das bisher
üblich lebten einziger Geschäfte gefangen, auf den Bro-
tausweis zu machen. Die Kartensatzkarte dienen nur dem
ländlichen Lebensmittelamt und der Kartenvorwaltung zur
Abbildung des Gültigkeitsstempels usw.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wer
Vermiete des ländlichen Lebensmittelamtes oder der Kartenvor-
waltung ändert, ausstreicht oder radiert, sich wegen
Urhandschriftung strafbar macht.

Wilhelmshaven, den 15. April 1917.

Der Magistrat.

Bartelt. [442]

Bekanntmachung.

Die Eintragung in die Kundenliste bezüglich Fleisch
undtier hat das folgendes Dienstest. den 17. April 1917
zu erfolgen.

Durch spätere Eintragung wird belieferung in Frage
gestellt.

Die neuen Kundenlisten sind unterem Lebensmittel-
amt am Mittwoch, den 18. April 1917 vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Bartelt. [442]

Bekanntmachung.

Schwer- und Schwerarbeiter
können auf Feld 14 der für die Woche vom 9.-15. d. Mts.
gültigen Sonderkarte die in den letzten 3 Monaten nicht er-
haltene Kartoffelmenge in den vielseitig eingesetzten Ge-
schäften mit 10 Pfund bis spätestens 18. d. M. abholen.

Die vereinbahrten Waren sind von den Geschäften
am 20. d. Mts. beim Lebensmittelamt, Rathaus Zimmer 18,
abzuholen.

Wilhelmshaven, den 15. April 1917.

Der Magistrat.

Bartelt. [442]

Bekanntmachung.

Vom 17. d. Mts. ab sind für den Beig. der Stadt
Wilhelmshaven folgende Preise festgelegt:

Schwarzbröt. 3 Pfund	45 Pf.
Grubbröt. 3 Pfund	55 Pf.
Wurstbröt. (Krautbröt.) 200 Gramm	15 Pf.
Smödelbröt. 3 Pfund	60 Pf.

Wilhelmshaven, den 16. April 1917. [442]

Der Magistrat.

Bartelt. [442]

Bekanntmachung.

Gemäß unserer Brotverordnung sind die Bäckereimeister
Hinrichs, Neue Straße, und Hahn, Marktstraße mit
der Herstellung von Brot aus reinem Weizengrund (Kraut-
bröt) beauftragt. Die Herstellung von Zweiback ist der
Bäckerei Hinrichs. Peterstraße, übertragen.

Wilhelmshaven, den 16. April 1917.

Der Magistrat.

Bartelt. [442]

Bekanntmachung

Um 11 Seite und Seitenpulver zur Abgabe an
die bislang schon mit Seitenpulver bedachten Arbeiter,
sowie auch für Seher in Druckereibetrieben, für Munitions-
arbeiter, für Börsenarbeiter und für sonstige mit besonders
schwierigen Arbeiten beschäftigten Personen überreichen.

Die Verbeschickung der bislang zwei Seitenpulver
erhielten 100 Gramm Seite und 500 Gramm Seitenpulver.
Die Seitenpulver sind aus 100 Gramm Seite und 500 Gramm
Seitenpulver, die übrigen 500 Gramm Seite und 250 Gramm
Seitenpulver.

Die Abgabe der Seitenpulver erfolgt in unserer
Brotkartenverwaltung, und zwar nur gegen Vorlage einer
Bescheinigung des Kreisgebietes.

Der Verlust erfolgt in der südlichen Verkaufsstelle
in der Börsenstraße.

Wilhelmshaven, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Bartelt. [296]

Bekanntmachung.

Um 11 Seite und Seitenpulver zur Abgabe an
die bislang schon mit Seitenpulver bedachten Arbeiter,
sowie auch für Seher in Druckereibetrieben, für Munitions-
arbeiter, für Börsenarbeiter und für sonstige mit besonders
schwierigen Arbeiten beschäftigten Personen überreichen.

Die Verbeschickung der bislang zwei Seitenpulver
erhielten 100 Gramm Seite und 500 Gramm Seitenpulver.
Die Seitenpulver sind aus 100 Gramm Seite und 500 Gramm
Seitenpulver, die übrigen 500 Gramm Seite und 250 Gramm
Seitenpulver.

Die Abgabe der Seitenpulver erfolgt in unserer
Brotkartenverwaltung, und zwar nur gegen Vorlage einer
Bescheinigung des Kreisgebietes.

Der Verlust erfolgt in der südlichen Verkaufsstelle
in der Börsenstraße.

Wilhelmshaven, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Riebleiter. [287]

Bekanntmachung.

Betrifft: Anrechnung von Wurst auf Fleischkarten.

Zur Erklärung des § 18 der Verordnung betreffend
den Verlust mit Fleisch und Fleischwaren vom 3. Oktober
d. J. wird bekannt gemacht:

1. Dauerwurst ist die rein aus Fleisch oder Gewebe
geweben und seit bestehende und durch Hängen-
lassen an der Faz. oder Rücken auf längere
Zeit halbfertig gemachte Wurst. Hierzu sind
nur 25 Gramm an jedem Fleischkartenabschnitt von
25 Gramm abzugeben.

2. Zwiebelwurst ist mit 50 Gramm abzugeben
auch Blut - und fett bestehende Frühwurst, welcher
durch Anrändern eine größere Halbwurst ver-
gleichbar ist - was mit Rücken auf die kommende
während Jahreszeit notwendig ist - ist in gleicher
Weise wie Schinkenwurst mit eingewobenen
Knödeln mit 25 Gramm an auf die Fleischkarte an-
zurechnen.

3. Zwiebel Wurst mit Zusätzen nicht tierischer Ursprungs
(z. B. Fleißwurst, Grünwurst, Semmelwurst, Semmelwurst)
ist, auch wenn sie geräuchert ist, mit 150 Gramm ab-
zugeben.

4. Zwiebel Wurst mit Zusätzen nicht tierischer Ursprungs
die unter Vorlegung der Reichsleistungskarten
von den Gemeindeworständen (Stadtmeister Jever)
ausgegeben werden.

Sämtliche Fleischkarten haben nur Gültigkeit, wenn
daran die eigenhändig mit Tinte geschriebene Name des
Haushaltungsbeworständen vollzogen ist.

Jever, den 12. April 1917.

Amtskontor des Amtesverbandes Jever.

ges. Wüste. [294]

Bekanntmachung.**Bekanntmachung.**

Zum Ausschluß für die mit dem 16. d. M. eintretende
Durchsetzung der Brotverordnung wird gleichzeitig eine
Erhöhung der Fleischversorgung erfolgen, welche den Zu-
nahmefaktor von Reichsleistungskarten von 250 Gramm für Gemüse und
125 Gramm für Kinder unter 6 Jahren ermöglicht.

Widerbemittelten - d. h. eingetragene Personen,
die nicht berufs möglich Naturversorgung erhalten,
mit einem steuerpflichtigen Jahreseinkommen bis zu 1200 M.
Haushaltungen von 2 Personen bis zu 2000 M. größere
Haushaltungen zusätzlich 300 M. für jedes weitere
Haushaltungsmittelglied bis zum Höchstbetrag von 4000
M. - wird für die Fleischkarte 1 Tag eine Preiser-
höhung von 35 M. für 125 Gramm gerechnet.

Die Ausgabe der Fleischkarte erfolgt gegen Fleisch-
marken, die unter Vorlegung der Reichsleistungskarten
von den Gemeindeworständen (Stadtmeister Jever)
ausgegeben werden.

Sämtliche Fleischkarten haben nur Gültigkeit, wenn
daran die eigenhändig mit Tinte geschriebene Name des
Haushaltungsbeworständen vollzogen ist.

Jever, den 12. April 1917.

Amtskontor des Amtesverbandes Jever.

ges. Wüste. [294]

Bekanntmachung.

Zugangs von Kartoffeln
am Mittwoch den 17. April
1401-1420 von 9-9 Uhr
1442-1445 von 9-10 Uhr
1446-1470 von 10-11 Uhr

Fleisch- und Fleischwaren
marktgerechtigten
Vapur M. mitzubringen.
Abgeschafft Gold 4 bereit
zu halten.

Die Schlachthofdirektion.
Sperling. 443

Gemeinde Oldenburg.

Zugangs von Kartoffeln
am Mittwoch den 18. April
1917 auf Bahnhof Oldenburg
nachmittags von 8 bis 11
Uhr für die Bäckereien
1 bis 3. nachmittag von 2 bis
6 Uhr für die Bäckereien
4 bis 6. Münsterstraße und
Nennende.

Die Bäckereien folgen in
üblicher Weise.

Die Bäckereien werden gegen
Vorlegung der Lebensmittel-
und Kartoffelliste in G. Hull-
manns Bäckerei, Bremer
Damm, ausgetragen.

Die Bäckerei wird eine halbe Stunde zur
Beendigung der Betriebs geschlossen.

Die Schlachthofdirektion ist von 8 Uhr an jedem Montag
und Donnerstag nachmittag, in den übrigen Zeiten nur für
Personen geöffnet. Sonntags nachmittags werden keine
Schlachthof verfolgt.

Verbreitert werden über Belehrungsblättern alle
mobilitätsfähigen Bäckereien. Die Preisliste über sämtliche
Bäckerei liegt in der Bäckerei aus.

In den Buchhandlungen zu haben.

**Ein Jahr
in Flandern.**

Ein Kriegsbuch
von Josef Kliche.

Als Buch hat einen Umfang von etwa 200
Seiten und kostet 1 Mark (ins Mark nur gegen
Vorauszahlung). Aus dem Inhaltsergebnis:
Löwen, Brüssel, Gent, Moerslede und Balen-
daele, Zwilligen Langemark und Bixhöhe,
Por Hoer, Im Ueberschwemmungsgebiet. ::::

Paul Hug & Co., Rüstringen i. D.

Oldenburgischer Konsum-Verein

c. G. m. b. H. —
Die Auszahlung der Rückvergütung
erfolgt in diesem Jahre nicht im Kontor, sondern
in den Verkaufsstellen.

Die Mitglieder werden gebeten, ihr Mitglieds-
buch in ihrer Verkaufsstelle abzugeben.

Nach erfolgter Eintragung wird die Rückver-
gütung durch die Verkaufsstelle ausgedehnt.

Der Vorstand.

Wir empfehlen uns re feuer-
und einbruchssichere

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

Wertgegenständen jeglicher Art

in vor-gezogen Paketen, Koffern, oder in
den unter eigenem Verschluss des Mieters
stehenden Schrankfächern. [13]

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Zweigniederlassung Wilhelmshaven

62 Bismarckstraße 62

Freibau.

Fleisch-Verkauf

findet statt am

Diens-ta den 17. April

1401-1420 von 9-9 Uhr

1422-1445 von 9-10 Uhr

1446-1470 von 10-11 Uhr

Fleisch- und Fleischwaren
marktgerechtigten

Vapur M. mitzubringen.

Abgeschafft Gold 4 bereit
zu halten.

Die Schlachthofdirektion.

Sperling. 443

Gemeinde Oldenburg.

Zugangs von Kartoffeln

am Mittwoch den 18. April

1917 auf Bahnhof Oldenburg

nachmittags von 8 bis 11

</div